

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

66 (17.3.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1060387](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1060387)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 66.

Sonnabend, den 17. März 1888.

14. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbestellung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Wilhelmshaven, 16. März.

Lebewohl auf immerdar!



R. Heute ist der Tag, wo der Sarg, der die sterblichen Ueberreste Kaiser Wilhelms des Großen, des Siegreichen, des Unvergeßlichen birgt, geschlossen und im Mausoleum in Charlottenburg zur ewigen Ruhe niedergelassen werden wird. Dort ruht nun der, dessen Wille das Geschick der Welt bedeutete, dessen Arm stets siegreich das Schwert trug, dessen starke Hand darauf aber den Völkern den Frieden sicherte, neben seinen hochseligen Eltern.

Noch einmal wütht der Schmerz in voller Stärke im Busen seines treuen deutschen Volkes; gilt es doch, ihn zum Grabe zu geleiten, ihn, der so lange der Schmuck und der Stolz des deutschen Volkes gewesen ist.

Auch von ihm kann man mit vollem Recht aussprechen: „Und sie haben einen guten Mann begraben!“

Ziele nicht ein anderer Schmerz in die Waagschale, die grausame bängliche Sorge um Kaiser Friedrich, den erhabenen Nachfolger des hochseligen Monarchen, kaum würde dieses Leid zu ertragen sein!

Auch kann uns ja trösten, daß der Hochselige schon längst die natürliche Altersgrenze überschritten hatte und vor allem das Bewußtsein, daß er nur dem Leibe nach todt ist, die Erinnerung an ihn aber nimmer in uns sterben wird. Sein Angedenken wird sich, gleich dem immergrünen Ephen in unseren Herzen erhalten, die Erinnerung an den erhabenen Herrscher wird in der Geschichte aller Zeiten mit Lapidarschrift verzeichnet stehen. Unvergeßlich, ewig unvergeßlich wird Kaiser Wilhelm seinem Volke und der Welt bleiben.

Sanft ruhe seine Asche!

Politische Rundschau.

R. Die englische Presse ist verstimmt über die friedliche Wendung, welche die russische Frage, welches wohl der richtige Ausdruck für die sog. bulgarische Frage ist, zur Zeit nimmt. Wenn hätten die Engländer gesehen, wenn Deutschland für sie die Kasanien aus dem Feuer holen würde, bemerkt die „Köln. Ztg.“ zu dieser englischen Unzufriedenheit, die sich in die Form von Nichtverstehenwollen der deutschen Politik bezüglich Bulgariens kleidet. — Wenn es ein festes und inniges Band giebt, welches das deutsche Reich und Italien verbindet, so ist es die Liebe und Verehrung, die das italienische Volk zu unserm Kaiser Friedrich gefaßt hat. Der Kaiser, welcher überall und stets von der Persönlichkeit Sr. Majestät des Kaisers ausgegangen ist, hat auch in Italien einen schönen Sieg gefeiert. Aber auch Ihrer Majestät der Kaiserin und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich gehören ein gut Theil an der innigen Freundschaft, die die Italiener für das deutsche Reich gefaßt haben. Die italienischen Soldaten erzählen mit Stolz von der Thatfache, daß der preussische princeps den Übungsmarsch mit dem in San Remo liegenden Bataillon gemacht und sich so überaus kameradschaftlich gezeigt habe. Auch hat das Lob des königlichen Sprossens aus dem Hohenzollernstamme über die strenge Haltung der italienischen Soldaten großes Wohlgefallen erzeugt. — Es soll Hoffnung vorhanden sein, daß der Zollkrieg zwischen Italien und Frankreich beigelegt wird. — Das Gerücht von dem Rücktritt des österreichischen Kriegsministers Grafen Bylandt-Heidt wird von maßgebender Seite auf's Entschiedenste bestritten. Es sei bemerkt, daß der Kaiser Franz Joseph selbst gegen den Rücktritt seines bewährten Kriegsministers ist. — Der General Boulanger ist, wie gestern unser Telegramm schon berichtete, wegen seiner mannigfachen der Disziplin nachtheiligen Handlungsweise in Inaktivität versetzt worden und zwar auf Antrag des Kriegsministeriums selbst. Es wird dieses Vorgehen gegen den Mannhelden sicherlich im Auslande, von Ausländern natürlich abgesehen, einen guten Eindruck hervorrufen. Wer in letzter Zeit sein Auftreten doch wieder schlimmer als je. Am meisten werden sich die Monarchisten darüber freuen; aber auch die Radikalen werden nicht ohne Grund Hoffnungen daran knüpfen, daß ihr Abgott nun freie Hände hat. — Der anfänglich fühlende Mensch muß Betrübnis empfinden über die Haltung der belgischen Presse in Betreff des Ablebens des hochseligen Kaisers von Deutschland; freilich ist nicht zu vergessen, daß der größte Theil der belgischen Zeitungen vom französischen Gelde abhängt und der gallische Haß seine Organe in Belgien zum Mundstück seiner Ge-

fühle macht. Es ist ja bekannt, daß die meisten dieser Organe in Paris selbst redigirt werden. Nur die hervorragendste belgische Zeitung, die „Independance Belge“, hat einen recht würdigen Artikel über das Ableben Kaiser Wilhelms gebracht, was nicht unerwähnt bleiben soll. Die slawischen Zeitungen, die freilich nicht von Paris abhängen, haben einen andern Ton angeschlagen. Die Wlamingen sind sich ihres deutschen Wesens besonders wieder in neuerer Zeit bewußt und suchen dem französischen Einflusse beharrlich Boden abzugewinnen. Leider ist die Regierung viel zu ohnmächtig, als daß sie sich eine strenge Haltung gegen das französische Treiben im Lande erlauben könnte.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat keine besonders gute Nacht gehabt; erst gegen 2 Uhr Nachts kam, wie verlautet, ein erquickender Schlaf über ihn, der allerdings nur bis gegen 3 Uhr anhielt. Dann schlief Se. Majestät gegen Morgen wieder ein und stand daher erst gegen 1/2 10 Uhr, aber neu geträgtigt, auf. Mit großer Vorliebe weilt der Kaiser in der Drangerie; heute Vormittag mußte Allerhöchstdieselbe diesem Genuß entsagen, da infolge der äußerst kalten Nacht die Temperatur der Drangerie heute Vormittag erst auf 7 Grad gestiegen war, während die Aerzte den Aufenthalt dem Kaiser erst bei 12 Grad gestatten. Die schlechte Nacht ist wohl weniger einer Verschlimmerung des Halsleidens zuzuschreiben, als den ungeheuren Anstrengungen, die die Herrscherpflichten dem Allerhöchsten Herzen auferlegen. Besonders der gestrige Tag war überaus anstrengend für Allerhöchstdieselben. Se. Majestät empfing am gestrigen Tage allein nicht weniger als zehn Höchste und hohe Besuche, die sich zum Theil sehr lange bei ihm aufhielten. Der Hauptbesuch erschien erst um 7 Uhr Abends: die hohe Mutter Sr. Majestät des Kaisers, die Kaiserin-Wittve Augusta. Der Allerhöchste Sohn war tiefbewegt der Mutter die Treppe hinunter entgegengegangen, und lautlos hielten sich Beide längere Zeit umschlungen; dann führte der Kaiser seine erhabene Mutter nach den Gemächern und verblieb dieselbe bis gegen 1/2 8 Uhr bei Sr. Majestät dem Kaiser. Das Befinden des Kaisers war gestern ausgezeichnet bis zum späten Abend. Allerhöchstdieselbe fühlte sich so wohl, daß er die Höchsten Herrschaften in seiner lebenswüthigen, theuersten Weise sogar die Treppe hinunter geleitete. Der Kaiser bedient sich in den letzten Tagen der Stimme absolut gar nicht. Vom heutigen Mittag ab empfing der Monarch zunächst Se. K. K. Hoheit den Kronprinzen Wilhelm und dann verschiedene andere Fürstlichkeiten, so den König der Belgier etc.

— Kaiserin Augusta empfing gestern die englischen, belgischen und dänischen fürstlichen Gäste um 12, die russischen Großfürsten um 12 1/2 Uhr und wird die sächsischen um 4, die rumänischen um 6 1/2 Uhr empfangen; Kaiser Friedrich empfängt die russischen Großfürsten um 2 1/2 Uhr.

— Sicherem Vernehmen nach haben Se. Majestät geruht, dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Herrn Maybach, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

— Nicht, wie wir berichteten, hat die Königin von England von Sr. Majestät den Schwarzen Adlerorden erhalten, sondern Ihre Majestät die Kaiserin Viktoria von Deutschland.

— Von 11 Uhr ab läuten sämtliche Glocken in der Reichshauptstadt. Nach dem ersten Geläute treten Graf Otto Stolberg hinter das Tabouret mit der Krone, der Minister v. Puttkamer hinter das Tabouret mit dem Reichszepter, Minister v. Maybach hinter das Tabouret mit dem Reichssceptel, der Kriegsminister hinter das Reichsschwert, der Justizminister hinter das Reichsregal, Minister Lucius hinter die Krone des Schwarzen Adler-Ordens, Minister v. Boetticher hinter den Kurhut, Minister v. Gopfer und v. Scholz hinter das Kurshwert. Der kommandirende General des Gardekorps v. Pape tritt mit dem Reichspanier an das Kopfende des Sarges; neben ihm befinden sich mit gezogenem Degen die General-Adjutanten v. Lehndorff und Fürst Radziwill. An das Fußende des Sarges treten die Generaladjutanten, die Flügeladjutanten, die Generale à la suite, die Deputationen der preussischen, bayerischen, sächsischen, württembergischen und ausländischen Regimenter, deren Chef der Kaiser war. Der Gottesdienst wird nach letztwilliger Bestimmung des Kaisers von Dethlofprebiger Bögel unter Assistenz der Domgeistlichkeit abgehalten. Während der Geistliche über die sterbliche Hülle des Kaisers den Segen spricht, giebt die Infanterie die vorgeschriebenen 3 Salven. Hierauf wird der Sarg durch 12 Obersten von der Estrade abgehoben und unter Vortritt von Kammerherren und der die Reichsinsignien tragenden Minister, sowie der als Morischalle fungirenden Hofchargen, begleitet von der Bedeckung bildenden 2 Stabsoffizieren, 12 Hauptleuten und gefolgt von dem das Reichspanier tragenden General v. Pape und den, den Letzteren begleitenden Generaladjutanten Graf Lehndorff und Fürst Radziwill, bis zum Leichenwagen getragen und dann auf den Leichenwagen gehoben. Acht Stabsoffiziere, welche die Pferde des Leichenwagens führen sollen, ergreifen deren Zügel, 4 Ritter des Schwarzen Adler-Ordens ergreifen die Zügel des Leichentuches, Generale tragen den Baldachin über dem Sarge und dessen Kordons. Die Orgel fährt fort zu spielen, während die Allerhöchsten Herrschaften im Leichenzuge nehmen. Letzterer setzt sich unter dem Geläute aller Glocken in Bewegung über die Schloßbrücke, durch die Mittelpromenade unter den Linden, durch das Brandenburger Thor bis zur Siegesallee, wo die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Wagen besteigen und sich zurück zur Stadt oder auf anderem Wege zum Mausoleum in Charlottenburg begeben. Die Reichsinsignien werden von der Siegesallee aus nach dem Kron-Tresor zurückgebracht; der Baldachin wird abgehoben, die Zügel der Pferde übernehmen acht Leutenants, die Zügel des Leichentuches vier Hauptleute. Die weitere Eskorte des Leichenzuges von der Siegesallee bis zum Mausoleum erfolgt

nur durch das Regiment Garde du corps. Am Mausoleum ist die Leibcompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß aufgestellt. Sobald der Segen über die Leiche gesprochen wird, giebt die Artillerie den Trancursalut von 101 Schüssen ab. Der Leichenzug wird eröffnet durch je eine Schwadron und je ein Bataillon Garde, ein kombiniertes Bataillon von den Königsrenadiere, vom Lehrbataillon und der Potsdamer Unteroffizier-Schule, 12 Geschützen der beiden Garde-Feld-Artillerie-Regimenter, Standarten und Fahnen vor der ersten Section. Hierauf folgen die Dienerschaft, die Hausoffizianten, die Beamten des Hofmarschallamts und der übrigen Königl. Hofbehörden, der Korrespondenzsekretär des Königs, die Hof-Leibpagen, die Leibärzte, Kammerjunfer und Kammerherren, der die Reichsinsignien tragende Minister und Graf Otto zu Stolberg mit der Reichskrone, die Hofchargen, Vize-Oberhofchargen und Oberhofchargen. Dann kommt der Leichenwagen. Die Ritter des Schwarzen Adlerordens, welche die Zügel des Leichentuches halten, sind die Generale v. Blumenthal, v. Treskow, v. Oernitz und General-Adjutant v. Goltz. Hinter dem Leichenwagen wird das Leichpferd des Verewigten geführt. Darauf folgt das vom General v. Pape getragene Reichspanier. Darauf folgen der Kronprinz, Prinz Heinrich, die Mitglieder der königl. Familie, die fremden Fürstlichkeiten. Darauf die zur Beisezung erschienenen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, die Abgeordneten fremder Fürsten, die Generaladjutanten, Flügeladjutanten, das Gefolge des verewigten Kaisers, die Prinzen aus souveränen Häusern, Fürst Bismarck, Graf Moltke, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Chef fürstlicher Häuser, die Generalität, die Mitglieder des Bundesraths, die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtags. Hierauf folgen nach der Hofrangordnung alle Beamten und Mitglieder der Behörden, sowie des Reichstages und des Landtages; die Deputationen der Stadt Berlin, Potsdam und anderer Städte. Den Zug schließen zwei Garde-Bataillone; zu beiden Seiten des Weges, vom Dom bis zur Siegesallee, bilden die Innungen, Kriegervereine und andere Korporationen Spalier. Der Berliner Magistrat hat angeordnet, daß auf dem Wege, den der kais. Leichenzug passiert, sämtliche Gaslaternen schwarz umflort brennen sollen. Der Reichskanzler Fürst Bismarck sowie Feldmarschall Graf v. Moltke werden auf Anordnung ihrer Aerzte nicht dem Leichenbegängniß beiwohnen, wie es auch Sr. Kaiserlichen Majestät nicht vergönnt ist, die Trauerfeierlichkeit in Person mitzumachen.

— Da die Gruft, in der die sterblichen Ueberreste König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise, sowie die des Prinzen Albrecht ruhen, zu wenig Raum bietet, so wird der Sarg des hochseligen Kaisers vorläufig in der Vorhalle beigelegt werden, von der man in die kapellenartige Apse gelangt, in welcher die beiden Rauchföhren Marmorbilder der Eltern des Kaisers aufgestellt sind. Es ist dies jene Vorhalle, von deren Decke ein blaues Oberlicht auf den Boden herabfällt. Auf zwei Stufen und einem kleinen Postamente wird sich der Sarg erheben. Diese Beisezung ist nur als eine provisorische zu betrachten, da es in der Absicht liegt, die unteren Gemölbe, in welchen die Särge der Eltern und des Bruders beigelegt sind, zu erweitern und mit künstlerischer Ausstattung zu verschönern. Der neuangefertigte Parade-Sarg ist nicht, wie neulich gemeldet worden, eine Nachbildung des Sarges, in welchem Friedrich I., sondern desjenigen, in welchem der Große Kurfürst beigelegt worden. Diesen Sarg werden während des Leichenzuges der Königshelm der preussischen Könige, die Rittersporen, der Kommandostab, Degen und Schärpe schmücken.

— Die Allerhöchste Bestimmung über den Trauergottesdienst für des hochseligen Kaisers und Königs Majestät ist bereits ergangen. Die Feier findet am 22. d. M. statt. Seitens des Evangelischen Ober-Kirchenraths ist hierüber Verfügung erlassen worden.

— (Das Durchschnittsalter der Hohenzollern.) Kaiser Wilhelm hat das Durchschnittsalter der als Kurfürsten von Brandenburg und als Könige von Preußen bisher zur Regierung gelangten Hohenzollern nun mehr als 30 Jahre, also fast um ein Menschenalter, überschritten. Dasselbe betrug bei den 17 hohenzollernschen Herrschern, die von Kurfürst Friedrich I. bis auf König Friedrich Wilhelm IV. regiert haben, unter Fortlassung der Monate und Tage 59,65 Jahre, während Kaiser Wilhelm das 91. Lebensjahr nahezu vollendet hat. Das niedrigste Lebensalter hat Kurfürst Georg Wilhelm erreicht, der im Jahre 1597 geboren und am 1. Dezember 1640 verstorben, nur 43 Jahre alt geworden ist. Der demnächst bei seinem Tode jüngste Herrscher war der vierte Kurfürst, Johann Cicero, welcher am 2. August 1455 geboren und am 9. Januar 1499 verstorben, bei seinem Tode um 44. Lebensjahre stand. Johann Sigismund, 1572 geboren, war bei seinem Tode 47 Jahre alt. Ein Alter von 51 Jahren haben die Kurfürsten Friedrich II. und Joachim I. erreicht, während König Friedrich Wilhelm I. 52 Jahre alt geworden ist. Demnächst folgt Friedrich Wilhelm II. mit 53 Jahren. Kurfürst Joachim Friedrich wurde 62, König Friedrich Wilhelm IV. 64, Kurfürst Joachim II. 66, Kurfürst Friedrich I. und Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, 68 Jahre alt. Friedrich Wilhelm III. starb zwei Monate vor Vollendung des 70. Lebensjahres. Das letztere überschritten haben nur die Kurfürsten Albrecht Achilles, der 72, und Johann Georg, der 73 Jahre alt geworden ist, sowie Friedrich der Große, der bei seinem Tode ein Alter von 74 Jahren erreicht hatte. Der Letztere, der bisher von allen regierenden Hohenzollern das höchste Lebensalter gehabt hat, war also bei seinem Tode immer noch 17 Jahre jünger als Kaiser Wilhelm. Durch das ungewöhnlich hohe Alter des Letzteren hat sich das durchschnittliche Lebensalter der regierenden Hohenzollern von 59,65 auf 61,55 Jahre erhöht. Hinsichtlich der Dauer der Regierung nimmt Kaiser Wilhelm, bei dem hohen Alter, in welchem er dieselbe bereits angetreten hat, unter den Herrschern im Hohenzollernhause erst die achte Stelle ein. Die durchschnittliche Dauer der

Regierung der 18 Hohenzollern, die seit Kurfürst Friedrich I. als Kurfürsten von Brandenburg oder Könige von Preußen regiert haben, beträgt in runder Zahl 25 1/2 Jahr. Die kürzeste Regierungszeit hatte Joachim Friedrich, der nur 10 Jahre regierte. Es folgen Johann Sigismund und König Friedrich Wilhelm II. mit je 11 Jahren. Kurfürst Johann Cicero mit 13, Albrecht Achilles mit 15, Johann Georg mit 17 Regierungsjahren. Je 21 Jahre haben Kurfürst Georg Wilhelm und König Friedrich Wilhelm IV. regiert. Die Regierung des ersten Kurfürsten währte von seiner Bekehrung mit der Kurwürde im Jahre 1417 bis zu seinem Tode, 23 Jahre. König Friedrich I. hatte 25 und König Friedrich Wilhelm I. 27 Jahre regiert. Ihm am nächsten steht in der Regierungszeit König Wilhelm mit 27 Jahren. Ueber 30 Jahre haben Kurfürst Friedrich II. (31 Jahre) und die beiden Kurfürsten Joachim I. und II. (je 36 Jahre) regiert. Die Dauer der Regierungszeit Friedrich Wilhelm III. währte 43, die Friedrichs des Großen 46 Jahre, während der Regierungszeit des Großen Kurfürsten von 48 Jahren die aller seiner Vorgänger und bisherigen Nachfolger um 23 Jahre über die Durchschnittszahl übertrifft. Veiläufig sei hier bemerkt, daß schon einmal dieselben Mütter, in denen Kaiser Wilhelm zu seinen Vätern versammelt worden ist, dem Hohenzollernhause Trauertage geworden sind, indem Kurfürst Albrecht Achilles am 11. März 1486 das Zeitliche segnete. Das Todesjahr des Kaisers aber mit der Jahreszahl 1888 erinnert uns daran, daß dasselbe mit dem 200jährigen Gedächtniß des Todes des Großen Kurfürsten im Jahre 1688 zusammenfällt.

Das Abgeordnetenhaus dürfte schon am Sonnabend eine Sitzung halten und die Etatsberatung fortsetzen. Montag wird wahrscheinlich die Botenschaft in beiden Häusern verlesen. Der Reichstagschluß ist Dienstag oder Mittwoch zu erwarten; die kaiserliche Debre ist bereits unterzeichnet.

Der Vizepräsident des Staatsministeriums, v. Puttkamer, hat beide Häuser des Landtages zu einer vereinigten Sitzung beauftragt Entgegennahme der Allerhöchsten Botenschaft am 19. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr, im Sitzungssaal der Abgeordneten eingeladen.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath eine Zusammenstellung der durch das Gesetz betr. die Abänderungen der Wehrpflicht notwendig gewordenen Bestimmungen über die Militärverhältnisse der seemannischen Bevölkerung mit dem Antrage zugehen lassen, zu beschließen, daß die Zusammenstellung an die Stelle der bisherigen Bestimmungen trete. Zur seemannischen Bevölkerung des Reiches rechne nach der Vorlage 1) Seeleute von Beruf, d. h. Leute, welche mindestens ein Jahr an deutschen Küsten gefahren sind; 2) Seeküsten- und Hafenschiffer, welche die Fischerei mindestens ein Jahr gewerksmäßig betrieben haben; 3) Schiffszimmerleute, welche zur See gefahren sind; 4) Maschinisten, Maschinen-Assistenten und Heizer von See- und Flußdampfern. Aus der Zusammenstellung geben wir in folgenden die wesentlichsten Abänderungen. Bezüglich der Pflichten vor dem Eintritt zum aktiven Dienst ist jeder Deutsche vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre wehrpflichtig und in dieser Zeit im Frieden in der Regel vom vollendeten 20. Lebensjahre bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird, dienstpflchtig. Von dieser Dienstpflicht entfallen zusammen 7 Jahre auf die aktive Dienstzeit und die Reservepflicht, hieran anschließend 5 Jahre auf die Dienstpflicht in der Seewehr ersten Aufgebots und schließlich der Rest auf die Dienstpflicht in der Seewehr zweiten Aufgebots. Alle der Marine nicht angehörenden Wehrpflichtigen gehören bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem sie ihr 39. Lebensjahr vollenden, zum Landsturm ersten Aufgebots und demnach bis zum Ende der Wehrpflicht zum Landsturm zweiten Aufgebots. Die Marine-Reserve besteht aus Wehrpflichtigen, welche in der kaiserlichen Marine nicht aktiv gedient haben, und die Dienstpflicht dauert in ihr 12 Jahre, vom 1. Oktober des ersten Militärpflichtjahres ab gerechnet. Bei Beginn der Militärpflicht hat sich jeder, sofern er nicht schon vorher freiwillig eingetretten ist, in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden oder, wenn er sich auf See oder im Auslande befindet, durch seine Eltern, Vormund u. s. w. anmelden zu lassen. Die Anmeldung zur Stammrolle ist so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei den Wiederholungen der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Lösungsschein vorzulegen, außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen in betreff des Wohnortes, des Gewerbes u. s. w. dabei anzuzeigen. In denjenigen Aushebungsbezirken, in welchen Schiffsahrt treibende Militärpflichtige in größerer Zahl vorhanden sind, findet für diese noch alljährlich im Januar eine durch die Ersatzkommission abzuhaltende Schiffermusterung statt. Diese hat den Zweck, den Schiffsahrt treibenden Militärpflichtigen der land- und seemannischen Bevölkerung die Ausstellung vor den Ersatzbehörden zu ermöglichen, ohne sie in der Ausübung ihres Berufs während des Commers zu beeinträchtigen. Alle Schiffsahrt treibenden Militärpflichtigen dürfen daher solchen Falles auf ihren Antrag durch die Zivilvorstehenden der Ersatzkommission (Landräthe u. s. w.) von der Stellungsspflicht beim Musterungs- und Aushebungsgeßchäft entbunden und bis zur

Schiffermusterung zurückgestellt werden. Die Entscheidungen der Ersatz-Kommissionen bei der Schiffermusterung sind endgültig. Bezüglich der Militärverhältnisse der als Schiffsmann Anzumusterten kann die Zurückmeldung der Mannschaften des zweiten Aufgebots der Land- und Seewehr im Frieden auch durch Familienangehörige, jedoch stets nur unter Beibringung der Abmusterungsbescheinigung bewirkt werden.

Die Berliner Privattheater werden am kommenden Sonntag wieder ihre Vorstellungen beginnen. Gestern früh traf bei den Direktoren die Erlaubniß hierzu vom Polizei-Präsidenten ein. Dieselbe wurde jedoch nur unter der Bedingung erteilt, daß eine öffentliche Ankündigung der Vorstellungen seitens der Direktoren am heutigen Begräbnistage nicht erfolge.

Nach dem „B. T.“ wird General v. Stosch wieder in Aktivität treten.

Danzig, 15. März. Der Landesdirektor Dr. Wehr hat sein Amt niedergelegt; auf der Tagesordnung des heute eröffneten Provinzial-Landtages steht die Neuwahl eines Landesdirektors an Stelle Dr. Wehr's.

Ausland.

Paris, 15. März. In der Deputirtenkammer wird eine Anfrage an die Regierung darüber vorbereitet, aus welchen Gründen General Boulanger zur Disposition gestellt worden ist. Der Regierung soll dadurch Gelegenheit geboten werden, ihr Verfahren zu erklären. Die Maßregelung des Generals wird in den parlamentarischen Kreisen allgemein begliffelt.

Paris, 15. März. Die Kammer lehnte mit 320 gegen 200 Stimmen den Artikel der Vorlage der Budgetkommission, wonach die Alkoholfsteuer auf 200 Franks zu erhöhen ist, ab. Die Vorlage der Budgetkommission ist damit völlig umgestoßen. Tirard brachte verschiedene neue Vorschläge ein betreffs des Budgets, er beantragte schnellste Beschlußfassung, um die Bewilligung eines neuen provisorischen Zwölftels zu vermeiden. An den Eingängen des Kammerpalastes fanden einzelne Gruppen, welche die heraustretenden Deputirten mit Hochrufen auf Boulanger empfingen.

London, 15. März. Der für Freitag, den 16. d. M., anberaumte Trauergottesdienst in der deutschen Kapelle des St. James-Palastes für weiland Kaiser Wilhelm findet erst Sonntag statt. Eine Versammlung der in London ansässigen Deutschen beschloß gestern, am 14. d. M. eine Leuauerkundgebung für Kaiser Wilhelm zu veranstalten. Professor Max Müller wird hierbei eine Rede halten. — Anlässlich der Beisetzung Kaiser Wilhelms werden Freitag Mittag in sämtlichen größeren englischen Garnisonen und Flottenstationen des In- und Auslandes auf Befehl der Königin die Flaggen auf Halbmast gehißt und 91 Kanonensalven abgefeuert werden.

Bouquembourg, 15. März. Heute fand die Vermählung des Prinzen Oskar von Schweden mit Ebba Munt statt. Dem Trauakte wohnten die Königin von Schweden, die Herzogin von Albany, die Kronprinzessin von Dänemark, die Prinzen Karl und Eugen von Schweden und der Bruder der Braut bei.

St. Petersburg, 15. März. Die Begründung des gestern von der Börsezeitung betreffs Abschusses eines deutsch-russischen Handelsvertrages verbreiteten Gerüchtes dahinstellend, nehmen die St. Petersburg'schen russische Zeitung sowie die Neue Zeit die Idee sympathisch auf.

Marine.

Kiel, 13. März. Man nimmt hier an, daß die Hochzeit des Prinzen Heinrich bis zum Herbst verschoben wird. Die früher geplante Hochzeitreise desselben sollte an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ erfolgen, welche bereits in Stand gesetzt worden ist und als Salutgeschiffe die beiden von Krupp in Essen seinerzeit gefertigten Frachtgeschiffe erhalten sollte. (M. D. Z.)

Kiel, 15. März. Die diesjährigen Osterferien der Marine-Akademie und Schule sind für die Zeit vom 28. März bis 4. April d. J. festgesetzt worden. Die an Bord der zur Nordflottille gehörigen Schiffe des Schulgeschwaders S. M. Kreuzer-Fregatte „Prinz Albrecht“ und „Stein“ befindlichen Seefahrer werden unmittelbar nach ihrem Eintreffen in Wilhelmshaven nach Kiel in'stradiert, um hier die erste Seeoffizier-Prüfung abzulegen.

Von der französischen Marine. Das Mittelmeer-Geschwader hat am 6. d. Mts. die Rhede von Toulon verlassen und sich über die Iberischen Inseln nach dem Golf von Juan begeben. Das Geschwader untersteht dem Befehl des Vize-Admirals Amet und ist aus den 6 Panzerschiffen „Colbert“, „Devastation“, „Admiral Duperré“, „Courbet“, „Redoutable“ und „Friedland“ zusammengesetzt; demselben sind die gepanzerten Küstkreuzer „Indomptable“ und „Terrible“ beigegeben. Außerdem ist noch eine besondere Torpedoflotte gebildet worden, welche ebenfalls dem Befehlshaber des Panzergeschwaders unterstellt worden ist. Dieselbe besteht aus dem Kreuzer 1. Klasse „Milan“, dem Torpedokreuzer „Condor“, den beiden Hochsee-Torpedoboote „Balny“ und „Doudart de Lagrée“, sowie 6 Torpedoboote 1. Klasse. Diese gesammte Flotte hat eine Besatzung von etwa 6000 Mann und verfügt über 130 Geschütze schwersten Kalibers, sowie über eine große Anzahl von Hotchkiss- und Revolver-Kanonen.

Im Kampf um sein Erbe.

Roman von G. Köffel.

(Fortsetzung.)

Judic lachte laut auf. „Nun, Herr Sperber mag von dessen Segnungen überzeugt sein“, sagte er. „Sie aber hätten jetzt gerade das Gegenheil davon erfahren. Wenn es sich hier nur um reelle Mittheilungen aus dem Privatleben handelte, wäre es gut; aber solche Mittheilungen werden auch fabrizirt, wenn sie nämlich bezahlt werden; und um sie zu belegen, werden selbst auf eine bestimmte Zeit mehrere Rittergüter in Erbpacht genommen, wenn die Verwalter derselben nämlich reichlich dafür gespielt werden; und für das Bureau fällt dabei natürlich auch noch ein fetter Happen ab.“

„Sie meinen, daß dort Dokumente gefälscht werden?“ fragte der Kommerzienrath. „Ich würde darauf nichts geben und die Güter zu sehen verlangen.“

„Gerade umgekehrt“, entgegnete Judic. „Vor Urkundenfälschung, die mit Zuchthaus bestraft wird, hütet man sich; aber sehen, beständigen und selbst kurze Zeit bewohnten können die Rittergüter, die natürlich nur Schaubrot sind, hingehalten, um ihnen Appetit zu machen. Wie gesagt, Herr Sperber hat Herrn For mit einer solchen guten Aussicht und der leihweisen Beschaffung der Rittergüter in Schweden beauftragt und auch schon eintausend Mark darauf bezahlt.“

Diese Nachricht wirkte auf der einen Seite niederschmetternd, auf der anderen aber wieder erheitend, so daß keiner der Beteiligten recht wußte, ob er sich darüber ärgern oder freuen solle.

Werner erfuhr jetzt zum erstenmal, daß Frieda verlobt gewesen, was ihn nicht wenig irritirte. Aber da er sah, wie leicht sie die unaußbleibliche Entlobung nahm und daß diese auch dem Kommerzienrath keine ernstlichere Bedenken erweckte, zweifelte er nicht, daß auch hier wieder die Hand Sperber's thätig gewesen.

Man konnte zwar die Aufhebung der noch immer geheimen Verlobung nicht sogleich vollziehen, da doch sonst das gegen Sperber gerichtete Verfahren gelitten hätte, aber jene war doch beschlossene Sache.

Zunächst sollte dem Grafen vom Kommerzienrath bedeutet werden, daß er sich nur einstweilen nach seinen Gütern begeben möge, um dieselben für den Empfang der Familie des Kommerzienraths, welche dort diesen Sommer zu verbringen gedachte, vorzurichten. Natürlich mußte er daraufhin gehen, und so wurde denn Frieda einstweilen den lästigen Freier wieder los. Während seiner Abwesenheit sollte dann Sperber die Fülle gestellt werden, in die er gehen mußte.

Werner war entschlossen, seine Bemühungen zur Auffindung Eund's mit Jensen's zu vereinigen. Und war jetzt der wichtigste Zeuge. Auch durfte Werner sich vor Sperber noch nicht blicken lassen. Letzterer mußte bis zu seiner Entlarvung in dem Wahne befangen bleiben, daß Werner durch die Hand Judic's seinen Tod gefunden. Judic sollte einstweilen des Prokuristen Schritte noch weiter belauern.

Dies beschloßen, trennten sich die Freunde wieder. Werner verließ die Stadt. Seiner Gattin zeigte der Kommerzienrath jetzt einen so starken Willen, daß dieselbe es aufgab, den ihrigen durchzusetzen. Er machte Andeutungen, welche sie nicht wenig erschreckten, die sie aber absichtlich nicht verstand, um nicht zugeben zu müssen, daß sie sich durch das Aeußere eines Menschen so fürchtbar hatte blenden und täuschen lassen. Sie nahm Vermunft an; und als der Graf nach Monatsfrist in das Haus seiner Verlobten wieder einkehrte, hätte es ihm bei einigem Scharfblick nicht entgehen können, daß hier eine entschiedene Umstimmung zu seinen Ungunsten stattgefunden hatte. Frieda war jetzt nie allein, wenn er kam; sie ging auch nie ohne Begleitung aus, um ihm am dritten Ort nicht allein begegnen zu müssen.

So brauchte sie seine verhassten Zärtlichkeiten nicht länger zu erdulden. Von der Deffentlichmachung der Verlobung war nun nicht weiter die Rede mehr; sie war auf unbestimmte Zeit verschoben.

17. Kapitel.

Eund gefunden.

In einer am Hafen gelegenen Matrosenkneipe in Kiel saß mit noch anderen Matrosen der alte Jensen, beim vollen Glase.

„Biel erlebt wollt Ihr haben?“ lachte er eben. „Dah! Ihr Alle zusammen genommen könnt mir noch nicht das Glas hier

Notales.

/ Wilhelmshaven, 16. März. Vom Magistrat ist uns die Mittheilung zugegangen, daß von den Vertretern unserer Stadt am Montag, den 12. d. Mts., ein Beileidstelegramm an Se. Majestät unfern Kaiser Friedrich nach Charlottenburg abgesandt wurde, welches wir dem Wortlaut nach mit dem Bemerkten mittheilen, daß nur aus Versehen die Befanntmachung desselben bislang unterblieben ist: Sr. Majestät dem Kaiser Friedrich

Charlottenburg.

Er. Kaiserliche und Königliche Majestät wollen allergnädigst geruhen, den Ausdruck des tiefsten Schmerzes über das Hinscheiden des hochseligen Kaisers Majestät Seitens der Vertreter der Stadt Wilhelmshaven entgegenzunehmen. In der erlöschender Dankbarkeit wird die Stadt Wilhelmshaven für ihres heimgegangenen hohen Rathen gedenken. Der Magistrat.

Auch können wir die weitere Mittheilung machen, daß Seitens der Stadt ein Kranz aus Palmenwedeln mit einer Widmung von der „Stadt Wilhelmshaven“ nach Berlin gesandt und dortselbst durch den Kammerherrn Graf von Lütichau, welcher sich vor seiner Abreise hierzu gütigst bereit erklärt hatte, vor dem Katafall unser hochseligen Kaisers und Königs niedergelegt wurde. Letzterer richtete am gestrigen Tage an den Bürgermeister ein Telegramm folgenden Inhalts: Berlin, 15. März, 2.30 Nachm.

Schönen Kranz soeben vor dem Katafall niedergelegt.

Wilhelmshaven, 16. März. (Schornsteinbrand.) Heute Mittag 12 Uhr entstand in der früheren Seebataillons-Kaserne ein Schornsteinbrand, der zum Glück schnell gelöscht wurde. Auch gestern Abend brach im Hause 110 in der Koonstraße ein Schornsteinbrand aus, welchen die Hausbewohner ebenfalls schnell im Keime erstickten.

Wilhelmshaven, 16. März. Das Wetter wird statt besser, nur schlechter; der Schneesturm schöpft nur kurze Zeit Athem, um danach wieder desto heftiger zu wehen. Heute, am Beisetzungstage des Hochseligen Kaisers, ist der Himmel dicht mit Schneegewölkern hangen und der Schnee treibt, vom Winde fein zerstäubt, in unangenehmster Weise durch die Straßen. Kein Sonnenblickchen kommt zum Vorschein; fast scheint es, als ob auch Wind und Wetter fliegen wollten über den dahingeschiedenen Monarchen, der eben heute in impopantester Weise bestattet wird. Die hiesigen Geschäftsleute haben ihre Geschäfte geschlossen, Läden an Läden ist verhängt und von vielen Gebäuden wehen die Trauerflaggen. Sämmtliche fiskalische Gebäude und die in Dienst befindlichen Fahrzeuge hatten halbmaskig gelagert. Nächste der Frühling nun endlich in sein Recht treten, schon unser jetzt regierendes Kaisers wegen, dem milde Luft überaus noth thut.

v. Bant, 14. März. (Kirchenrathssitzung.) In der gestern im F. Gerwich'schen Lokale abgehaltenen Kirchenrathssitzung gelangte die Wahl eines Labers und Tobengräbers für die Gemeinde Bant zur Verhandlung. Hierzu hatten sich 18 darauf Respektirende gemeldet. Hiervon gelangten zuerst 4, zuletzt 2 zur engeren Wahl und wurde der bei der Kaiserl. Werft beschäftigte Handlanger in der Schlofferstraße mit 7 gegen 4 Stimmen gewählt. Dereselbe hält für jede Leiche, einschließlich der Herstellung des Grabes u. s. w., 6 Mk., an Wohnungsentfchädigung 150 Mk. und freie Grabnutzung für bei Trauungen und Kindtaufen in den Privatwohnungen vorgenommene Amtshandlungen sind die Stollgebühren nach wie vor zu entrichten; ausgenommen hiervon sind die Notkinderkisten. — Der Kirchenrath in Neuende wird um Auskunft zur weiteren Benutzung des Friedhofes bei vorkommenden Beerdigungen bis zum 15. April d. J. ersucht werden. — Der Trauergottesdienst für Se. Majestät den verstorbenen Kaiser Wilhelm I. wird am Sonntag im hiesigen Schulgebäude abgehalten werden.

a. Bant, 14. März. Die gewöhnliche Unterhaltung der Gemeindegemeinde Bant soll pro 1. Mai 1888 bis 30. April 1889 an den Mindestfordernden verbunden werden. Hierzu ist ein am Sonnabend, den 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in dem Wm. Winter's Hotel zum „Banter Schlüssel“ anberaumt. Gelpaete Bewerber wollen sich zur festgesetzten Zeit und Stunde einfinden.

x. Bant, 14. März. (Verdingungen.) Die Lieferungen des Bedarfs des hiesigen Armenhauses an Schwarzbrot, Viktualien, Schuhzeug und Särgen für die Zeit vom 1. Mai d. J. bis 31. April 1889 sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Besigelte Offerten 1) auf „Schwarzbrot bezw. Viktualien“, 2) auf „Schuhzeug bezw. Säрге“ sind bis Sonnabend, den 31. d. M., Mittags 12 Uhr, im Gemeinde-Bureau portofrei einzureichen. Nach Ablauf dieser Zeit können Angebote nicht mehr angenommen werden. Der Termin selbst ist auf Sonntag, den 1. April d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Armenhause anberaumt.

Bant, 15. März. Das Reichsversicherungsamt in Berlin hat die Unfallversicherungsbedingungen der Fuhrwerks-Berufs-Genossenschaft, gemäß § 78 al. 2 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 über das von den Versicherten zur Verhütung von Unfällen zu beobachtende Verhalten unter Verdrohung der Zuwiderhandeln mit Geldstrafen bis zu 6 Mk. genehmigt.

? Bant. In sehr warmen, ergreifenden und zu Herzen gehenden Worten gedachte Herr Pastor Brunow am Sonntag, den 11. d. M., unseres dahingeshiedenen, allverehrten Kaisers Wilhelm. Am heutigen Tage der Beisetzung, 16. März, fand Vormittags in allen Schul-

reichen, wenn Erlebnisse in Frage kommen.“ Er leerte sein Glas auf einen Sturz.

Ein lautes Gemurmel des Unwillens und Unglaubens lief um den gut besetzten Tisch.

Ueber Jensen's rnzliche Züge zuckte es blitzartig. Er schlug mit der Faust auf den Tisch, daß es dröhnte.

„Habt Ihr vielleicht schon einmal wie Jonas im Bauche des Wallfisches Umschau gehalten?“ schrie er. „Ward Ihr schon einmal bei Neptun zu Gast? Habt Ihr vielleicht ein eisernes Schiff zur Glühitze gebracht und seid so aus dem zugefrorenen Eismeer gekommen?“

„Nein“, riefen die Andern einstimmig. „Aber Ihr doch auch nicht.“

„Gut auch noch Keiner behauptet“, schwunzelte Jensen selbstgefällig. „Aber dennoch habe ich etwas erlebt, was noch keinem von Euch, überhaupt noch keinem Seemann passiert ist.“

„Na, na! Erzählen, erzählen! Nur immer feste gelogen!“ jauchzte der Chor.

„Gelogen?“ rief Jensen entrüstet. „Das Lügen überlasse ich Denjenigen, die nichts erlebt haben, und wer hier von Lügen spricht, macht sich verdächtig. Es ist allerdings eine wunderbare Geschichte — sonst verlohnte sie ja auch nicht das Erzählen — aber buchstäblich wahr. Es war also auf der „Fau'en Ente.“

„An!“ riefen Alle.

„Der Name des Schiffes“, bemerkte Jensen lakonisch. „Wurden von einem Orkan befallen, das Schiff kenterte und legte sich Kiel nach oben. Alle Mann waren an Deck, und alle Mann blieben an Deck; sie kamen im Wasser um.“

„Und Ihr?“

„Ich sprang rasch unter Deck und zog die Luke hinter mir zu. Und da schon vorher alle Zugänge luftdicht verschlossen worden waren, besand ich mich hier in einem großen, luftgefüllten Raume unter Wasser. Ich hatte auf mehrere Tage Athmungsstoff. Um diese nicht geschmälert zu sehen, zündete ich kein Licht an; ich hatte das auch nicht nötig, denn ich wußte im Schiff auch im Dunkeln Beschreib. Seemannspflicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Klassen ein Trauerakt statt und war dann der Unterricht geschlossen. Am Sonntag, den 18. März, ist für die evangelische Kirchengemeinde die Beerdigung des verstorbenen Pastors am Vormittag und Nachmittags ein Trauergottesdienst angeordnet.

Sedan, 15. März. Der Rechnungsführer Diebr. Ellinghausen, welcher von der Großherzoglich. Staatsanwaltschaft wegen Vergehens gegen § 246 des St.-G.-B. flechtlich verfolgt wird, hat sich gegen sein vorjähriges Aufenthaltes hier selbst durch Vorpiegelung während der Verhandlung wahrer Thatfachen Kost und Logis zu verschaffen und Entlassung ohne Bestrafung war er schaffen gewohnt. Am wie Hiob und ohne Beschäftigung war er jedoch eines schönen Tages ebenso schnell spurlos verschwunden, wie er armfelig gekommen, ohne jedoch an Bezahlung zu denken. Namentlich er armfelig gekommen, ohne jedoch an Bezahlung zu denken. Namentlich er armfelig gekommen, ohne jedoch an Bezahlung zu denken.

Bergeht der armen Vögel nicht!

Aus der Umgegend und der Provinz.
+ Neustadt-Gödens, 15. März. Der Kirchenbedienter D. ter Hell und Frau feierten heute im Kreise ihrer Familie das Fest der silbernen Hochzeit.

? Brate, 15. März. Wie wir vernehmen, will der von dem Groß. Oldenburgischen Landgericht wegen Vandalenschmuggel zu sieben — nicht wie wir irrthümlich berichteten zu neun — Monaten verurtheilte F. aus Hafendorf Berufung einlegen.

□ Gensham, 15. März. Zu der gestern Nachmittag bei Herrn R. in Hafendorferlande bei Gensham stattgefundenen Auktion, in welcher Herr R. wegen Einschränkung seines landwirtschaftlichen Betriebes etwa 40—45 Stück Hornvieh, 8 Kälber, 4 Pferde und 2 trüchtige Schweine verkaufen ließ, hatten sich eine große Anzahl Kauflustige eingefunden und wurden auch ziemlich hohe Preise erzielt. Unter Andern wurden Milchkühe zu 450—550 Mk., zweijährige Ochsen zu 300—355 Mk., zweijährige Kühen zu 375—385 Mk., Bullenälber zu 80—150 Mk., Kuhälber zu 70—90 Mk. verkauft. Ferner wurde ein Stier zu 515 Mk., trüchtige Schweine zu 85 bis 86 Mk. und Pferde zu 1015 und 1020 Mk. abgegeben.

§ Dykhausen, 15. März. Im Hause des Arbeiters B. zu Silland ist die Diphtheritis ausgebrochen. Die Krankheit ist heftig ausgebrochen und ist leider ein Kind bereits daran gestorben.

* Leer, 14. März. Auch vom „Verein junger Kaufleute“ sind heute zwei prächtige Palmzweige nach Berlin geschickt worden. Die Schleißen derselben tragen die Widmung: „Dem Andenken Seiner Hochseligen Majestät unseres erhabenen Kaisers Wilhelm, dem Wiedererrichter des deutschen Reiches in tiesschmerzlicher Verehrung. Der Verein junger Kaufleute zu Leer.“ E. u. L. Z.

○ Von der Unterweser, 15. März. Die Hoffnung, den Dampfer „Landwüthen“ bald wieder an seiner Fährst. zu finden, ist wieder zu nichte geworden, was für das reisende Publikum hier selbst sehr unangenehm ist, da es über Nordenham fahren muß. Nur hin und wieder gelingt es einem, mit dem zuweilen von Debersdorf

herüber kommenden Boote hinüber zu gelangen. Am empfindlichsten wird jedenfalls in dieser langwierigen kalten Jahreszeit der Arbeiter betroffen, der hoffentlich im Laufe des nächsten Sommers reichlich entschädigt werden wird durch die Beschäftigung an der Korrektion der Unterweser und den Bau des Süßwasser-Kanals. Auch scheint noch ein drittes Unternehmen hinzuzutreten, nämlich die Anlage eines Hafens in Nordham. Eine englische Gesellschaft soll, dem Vernehmen nach, von der oldenburgischen Regierung einen Platz anzukaufen beabsichtigen.

Leer, Der rapide Niedergang der Segelschiffahrt und die damit zusammenhängende Verlesung notwendiger Erwerbsquellen für die hiesige Bevölkerung hat uns die Nothwendigkeit nahe gelegt, unsere ganze Aufmerksamkeit auf die Erschließung neuer und nachhaltiger Erwerbsquellen zu richten. Wie das Gute so oft nahe liegt, so auch hier, indem wir der Ansicht sind, in der Hochseefischerei dafür einen Erfolg zu finden und zwar um so mehr, als nach dem Beispiel Gesehmünde's, woselbst seit 1885 die Dampfhochseefischerei eingeführt ist, dieses Unternehmen einen nach allen Seiten hin lohnenden Gewinn abwirft. Als Belag dafür bemerke ich, daß in jenem Jahre der erste Fischdampfer in Betrieb gesetzt wurde, von derselben Firma ein Jahr später ein zweiter und zwar noch leistungsfähigerer Dampfer, vier andere Firmen folgten mit je einem Dampfer, so daß gegenwärtig dort bereits mit 6 Dampfern die Hochseefischerei betrieben wird, welche ein Kapital von 600 000 Mark repräsentiren. Da ganz Ostfriesland unter derselben Kalamität nicht minder schwer leidet, so fragt es sich, ob es unter so bewandten Umständen nicht angezeigt erscheint, daß der ganze Embsdistrict diese hochwichtige Angelegenheit in ernste Erwägung zieht und zunächst zur Bildung eines Vereins für Hochseefischerei schreitet. Unsere Schleute, in der Nord- und Ostsee groß geworden, sind aus diesem Grunde die tüchtigsten der Welt und daher für diesen Beruf wie geschaffen. Von diesem Gedanken hat man sich auch bei uns leiten lassen und im Oktober v. J. hier einen Verein für Hochseefischerei gegründet; derselbe ist sehr thätig und wenn nicht alle Zeichen trügen, werden wir bald in der Lage sein, dem Beispiele Gesehmünde's zu folgen. Werfen wir die Flinte nicht ins Korn, dabei kommt bekanntlich nichts heraus, sondern verstehen wir die neue Zeit richtig und handeln demgemäß. (L. A.)

Vermischtes.

Elberfeld, 11. März. Seit Wochen schon hatte die Polizei anscheinend Kenntniß davon, daß die Sozialdemokraten die Vertheilung eines Flugblattes beabsichtigten. Die Wohnungen des Reichstagsabgeordneten Harm und der anderen bekannten Führer waren polizeilich bewacht und ebenso die Druckerei des hiesigen Arbeiterorgans. Trotzdem sind gestern Abend und heute unzählige Exemplare eines Flugblattes: „Ein Gedankblatt zum 21. Febr. 1887“ — wie es heißt, 20 000 Stück — vertheilt worden, ohne daß die Polizei auch nur einen der Vertheiler abgefangen hätte.

Leipzig, 13. März. (Eine traurige Pietätlosigkeit) berichtet das „Leipz. Zbl.“: Von zwei Seiten, die wir als durchaus zuverlässig ansehen, geht uns die Mittheilung zu, daß in dem Dorfe

Böhlen bei Röttha, an der sächsisch-bayerischen Staatsbahn gelegen, der dortige Ortsgeistliche bis letzten Sonntag Nachmittag weder das Trauergeklänge aus Anlaß des Ablebens des Kaisers Wilhelm I. hat stattfinden lassen, noch dieses schmerzlichen Ereignisses, wie es von höchster Stelle angeordnet worden ist, am Sonntag durch Verkündigung von der Kanzel gedacht hat. Die Predigt des betreffenden Geistlichen soll einen ganz merkwürdigen Charakter gehabt haben und es herrscht in der Gemeinde wegen dieser Vorgänge große Erregung.

Danzig, 13. März. Der Lootsenbampfer „Dove“, welcher ausging, um dreien im Eise feststehenden Fischerbooten zu helfen, blieb in der Zoppoter Bucht im Eise feststehen. Den Dampfern „Danzig“ und „Neufahrwasser“, welche Hilfe leisteten, erging es ebenso. Die Bucht westlich des Hafens ist ganz voll Eis. Die Dampfer „Trene“ und „Wega“ stecken in der Weichsel fest.

Polizei-Bericht

vom 16. März.
Der Arbeiter R. und der Zimmermann M. wurden gestern wegen Bettelns festgenommen und dem königlichen Amtsgericht zugeführt.

Rohseidene Bastkleider — ganz Seide —
Mk. 16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten verfertigt und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hoflie.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Seehöhe (auf Meeresspiegel)	Lufttemperatur (0 Cels.)	Wasser- u. Bodentemperatur (0 Cels.)	Windrichtung (0 = still, 12 = Orkan)	Windstärke (0 = still, 10 = ganz bed.)	Bewölkung (0 = klar, 10 = ganz bed.)	Relativfeuchtigkeit (mm)
März 15.	2h Morg.	749.0	-4.8	—	D.	6	10	cu
März 15.	8h Morg.	749.0	-6.4	—	D.	6	10	cu
März 16.	8h Morg.	747.4	-8.4	-4.2	D.	8	10	cu

Bemerkungen: Nachmittags Schneefall, nachher heftiges Schneetreiben.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tageblattes.

Berlin, 16. März. (W. Z. B.) Der Beginn der Trauerfeierlichkeit im Dom nahm den programmmäßigen Verlauf. Se. Majestät der Kaiser war der harten Kälte wegen nicht anwesend, auch der Reichskanzler nicht. Oberhofprediger Dr. Kögel hielt die Gedächtnisrede am Sarge, welcher der Text zu Grunde liegt: „Nun läßt Du Deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben den Heiland gesehen“ (Lucas 2, 29, 30). Um 12^{3/4} Uhr ertheilte Oberhofprediger Dr. Kögel den Segen, wozu dräuher Infanteriesalven ertönten. Gegen 1 Uhr wurde der Sarg herausgetragen und der Zug ordnete sich.

Bekanntmachung.

Die Herstellung des Bedarfs der Werft für 1888/89 an Deckspiroten aus den aus Werftbeständen zu verarbeitenden Holzabfällen soll öffentlich verbunden werden, wozu auf

Sonnabend, den 24. März 1888, Vorm. 11^{3/4} Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist. Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Deckspiroten“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden. Die Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einzahlung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden. Wilhelmshaven, 12. März 1888.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1700 m Haardecken, sowie der im Verwaltungsjahre 1888/89 aufzutretende Mehrbedarf davon soll sicher gestellt werden. Die Herstellung der Haardecke hat genau nach der Kriegsfeuerwerkerei III. Abschnitt, § 68, Seite 24—26 zu geschehen und werden im Uebrigen die bekannten allgemeinen Lieferungsbedingungen zur Anwendung kommen. Die Preisangebote pro Meter frei Depot hier sind postmäßig geschlossen mit der Bezeichnung: „Lieferung von Haardecken“ unter Anschlag einer kleinen Haardeckenprobe bis zum

20. ds. Mts., Mittags 12 Uhr, beim unterzeichneten Depot einzuliefern. Wilhelmshaven, 6. März 1888.

Marine-Artillerie-Depot.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 20. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, sollen auf dem Festungsschirrhofe: ca. 23 cbm altes Holz, 660 kg altes Tauwerk und verschiedene alte Geräte und Werkzeuge unter Bedingung sofortiger Bezahlung und dergl. Abfuhr öffentlich versteigert werden. Wilhelmshaven, 16. März 1888.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung für Seefahrer.

Nach der nunmehr im Wortlaute vorliegenden Bekanntmachung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, betr. die Befreiung der aus deutschen Häfen kommenden Schiffe von der Zahlung des amerikanischen Tonnengeldes, sind einerseits deutsche Schiffe, welche aus einem deutschen Hafen kommen, in den Häfen der Vereinigten Staaten bis auf Weiteres von der Entrichtung des Tonnengeldes befreit. Auf der anderen Seite ist daselbe auch hinsichtlich der Schiffe dritter Staaten der Fall, wenn sie aus einem deutschen Hafen kommend, in nordamerikanische Häfen einlaufen. Ausgeschlossen von jener Befreiung sind jedoch die Schiffe derjenigen dritten Staaten, in deren Häfen von den nordamerikanischen Schiffen oder den Ladungen derselben höhere Abgaben erhoben werden, als von den eigenen Schiffen, bezw. deren Ladung oder von den deutschen Schiffen bezw. deren Ladung.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. gez. Bormbaum.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntniß der Schiffsahrt-treibenden Kreise gebracht. Wilhelmshaven, 13. März 1888.

Der Hilfsbeamte des königl. Landraths.

Submission.

Die zur Unterhaltung der preussisch-sächsischen Straßen in Wilhelmshaven erforderlichen Materialien:
70,000 Klinker,
180 m Wiesberger Vordsteine,
500 cbm Pflasterstein,
75 „ Kies,
1000 hartbraune Steine und die Pflasterungsarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu Termin auf Montag, den 26. März d. J., Mittags 12 Uhr, im Bureau des Unterzeichneten angesetzt ist. Die Unternehmer haben ihre Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Straßenmaterialien bezw. Arbeiten“ bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die Submissions-Bedingungen sowie Kostenanschlag können in der Zeit bis zum Terminstage täglich von 11 bis 12 Uhr im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden. Wittmund, den 14. März 1888.

Der Baurath. Tafel.

Bekanntmachung.

Wegen Eisganges müssen die Fahrten des städtischen Dampfers „Edwards“ zwischen Wilhelmshaven und Edwardehörne bis auf Weiteres unterbrochen werden. Wilhelmshaven, 15. März 1888.

Der Magistrat. Detken.

Bekanntmachung der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung für das Jahr 1888.

Die diesjährige Schießübung der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung nach Scheiben auf der Jade aus schweren und leichten Geschützen wird in den Tagen vom 1. Mai bis 2. Juni incl. von den Küstenwerken, sowie einer Strandbatterie vor dem Fort Heppens aus abgehalten werden, außerdem findet in den Tagen vom 3. bis 16. Juni ein Schießen mit Revolverkanonen vom Strande aus statt. Das Schießfeld erstreckt sich von Tonne 17 bis zum Zappen Sand. Die Uebungen werden Vormittags 6 Uhr beginnen, als Zeichen für die Fahrzeuge wird während der Uebungen von der Dauensfelder-Batterie bezw. dem Fort Heppens eine schwarze Flagge am Flaggenmast gezeigt werden, deren Niedergehen die Beendigung der Uebung an dem betreffenden Tage bedeutet. Als Polizeiboot auf dem Wasser fungirt ein Minenleger unter dem Kommando eines Officiers oder Feuerwerkers. Das Auffuchen der Geschosse während der Schießübung ist nicht gestattet und wird das Schießfeld erst vom 25. Juni ab freigegeben. Civilpersonen, welche blind gegangene scharf geladene Granaten finden, werden darauf aufmerksam gemacht, daß ein Transport solcher Granaten, sowie ein Herausrauben des Zünders mit der größten Gefahr verbunden ist. Derartige Granaten lassen sich daran erkennen, daß dieselben unbeschädigt und an der Spitze noch mit einer Zündvorrichtung versehen sind; sie haben an den frei liegenden Seitenflächen einen rothen Meimennigeanstrich und ist außerdem die Spitze in einer Länge bis zu 5 cm schwarz gestrichen. Werden solche Granaten aufgefunden, so ist der Platz möglichst durch eingestekete Stangen zc. zu bezeichnen und dem örtlichen Artillerie-Depot Mittheilung davon zu machen. Letzteres wird alsdann die Sprengung der Granaten veranlassen. Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 18 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Sept. 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu

Bekanntmachung.

erworbenen Landestheilen das Passiren, Kreuzen, Anker u. von Fahrzeugen innerhalb des angegebenen Schußbereichs an den Schießtagen von 5 Uhr Morgens bis zur Beendigung der Uebung unter Androhung einer Executionsstrafe von 30 Mark für jeden Kontraventionsfall verboten. — Im Nichtbetreibungsfalle wird an Stelle der Geldstrafe eine verhältnismäßige Haftstrafe substituiert werden. Wilhelmshaven, 15. März 1888.

Der Hilfsbeamte des königl. Landraths.

Verkauf.

Ein zum Tonnbeich belegenes, zu 4 Wohnungen eingerichtetes, vor einigen Jahren neuerbautes

Haus

habe ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Heppens, den 12. März 1888.

S. Meiners.

Verkauf.

Ein bei Neuheppens auf Oldenb. Gebiet belegenes, im vorigen Jahre neu erbautes, zu 4 Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus

mit ger. Hofraum u. Stallungen steht Umstandehalber zu verkaufen. Vom Kaufpreise können nahezu 2/3 gegen übliche Zinsen stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt

Bundack, Rechnungsführer.

Die z. B. vom Bierverleger Herrn Dwillies bewohnte Parterrewohnung mit großen Kellerräumen, Marktstr. 37, worin seit Jahren Bierverlag mit bestem Erfolge betrieben, passend für jedes Geschäft, welches große Kellerräume erfordert, ist zum 1. Mai cr. durch mich zu vermieten.

Bundack, Rechnungsführer.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen. Kaiserstr. 9, Seuerkaffe.

Zu vermieten

ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer. S. F. Christians, Rothes Schloß.

Verpachtung.

Herr Thierarzt H a r m s zu Langeverth läßt am

Dienstag, den 20. März d. J., Nachm. 3 Uhr, in Alte Martens' Wirtschaft da selbst von den ihm gehörigen

Ländereien

öffentlich meistbietend verpachten und zwar stückweise:

20 Graesen als Pflugland,

25 Graesen als Grünland.

Pachtliebhaber werden eingeladen. Sillenstede, 15. März 1888.

Albers.

Die Gläubiger und Schuldner des weiland Zimmermanns Menno Janßen Mennen und dessen weil. Wittwe Anna, geb. Ubben, zu Belfort werden ersucht, sich innerhalb der

nächsten 8 Tage bei mir zu melden. Bant, 14. März 1888.

Der Maschinenfabrikant: G. Schwitters, Rechnungsführer.

Zum 1. Mai d. J. habe ich in Wilhelmshaven, Marktstraße 15,

eine Wohnung

im Preise von 270 M. zu vermieten. Heppens, 15. März 1888.

S. Meiners.

Zu vermieten

1 Oberwohnung, best. a. 4 Räumen, 1 Unterwohnung, „ „ 3 Grenzf. 4.

Strohhut-Wäsche.

Strohüte zum Waschen, Färben u. Umnähen nach den neuesten Sommermoden nehme entgegen.

H. Lüschen, Bismarckstr. 17.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für Nachmittags. Königstr. 11, I. I.

St. Johanni-Brauerei, Wilhelmshaven.

Dunkles Export-Bier

in Gebinden von 10 Ltr. an pro Liter 26 Pf., in Flaschen 1/3 Liter Inhalt, 26 Stück für Mk. 3,00.

Feinstes helles Lager-Bier

in Gebinden von 10 Ltr. an pro Liter 20 Pf., in Flaschen 1/3 Liter Inhalt, 33 Stück für Mk. 3,00.

Wiederverkäufern gewähren entsprechenden Rabatt.

Bestellungen für uns nehmen auch **B. S. Meppen**, Roonstraße, und **B. Wilts**, Oldenburgerstraße, entgegen.

Särge

in allen Größen, in Holz und Metall sowie

Reichen-Bekleidungs-Gegenstände

hält stets auf Lager

H. D. Hayungs, Berl. Götterstr. 11.

Meine direkt importierten, garantiert

reinen Weine

als: Malaga, Madeira, Sherry, Portwein, Valdepenas, div. Ungarweine, franz. Rothweine, Rhein- und Moselweine, Glässer und Ober-Gläßer Rothweine, sowie feinsten Rum, Cognac, 66er Korn, Nordhäuser und alle Sorten Liqueur u. Spirituosen empfehle dem geehrten Publikum.

J. Roeske, Königstraße.

Trauerflor!

breite, elastische, seidene sind wieder eingetroffen und empfehle solche bestens.

Dieselben sind sowohl für den Arm als auch für Hüte zu tragen.

H. Scherff, Roonstr. 90.

Mein großes Lager fertiger Möbeln

halte bei Bedarf zu den billigsten Preisen angelegentlichst empfohlen.

H. D. Hayungs, Berl. Götterstr. 11.

Confirmations-Gratulationskarten

in schönster Auswahl empfiehlt

Joh. Focken, Roth's Schloß, Roonstr. 109.

Kalbfleisch

à Pfund 20 Pf. empfiehlt

E. Langer, Neustraße 10.

Hoppe's echte Zwiebel-Bonbon, vorzüglichstes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit empf. in Pack. à 15 u. 25 Pf. **Rich. Lehmann**, Bismarckstr. 15.



Am Freitag, den 16. d. M.,

beginnt der **Versand** meines diesjährigen

ff. Bock-Bieres

und empfehle ich dasselbe dem hochgeehrten Publikum u. Freunden eines guten Tropfens auf's Angelegentlichste.

Zu haben ist dasselbe in den bekannten Bier-Geschäften.

Hochachtungsvoll

Th. Fetkötter,

Dampfbierbrauereibesitzer.



Empfehle

feines Bockbier

aus der Dampfbrauerei von **Th. Fetkötter**, in Fässern und Flaschen.

J. Fangmann, Bismarckstr. 59, 1 Tr.



Seifen-Pulver

von **Peter Ney**, Seifenfabriken in Aachen und Verviers.

Unübertroffenes und bequemstes **Waschmittel**. Besonders empfehlenswerth, weil es auch ohne Bleiche schöne weiße und geruchlose **Wäsche** liefert und selbst mit hartem Wasser gut schäumt und reinigt, bei billigem Preise also alle Vorzüge in sich vereinigt. **Frei von allen schädlichen oder werthlosen Beimischungen.** **Indessens gleichwerthig mit den besten Konkurrenz-Fabrikaten dieser Art.** Zu haben in allen besseren **Droguen- u. Colonialwaaren Handl.** Jedes Packet trägt die Gebrauchsanweisung.

Carbolineum-Anthracin wirkt am besten Imprägnir- (Durchströmungs)-Del und Anstrichmittel zur **Erhaltung des Holzes im Wasser, in der Erde und im Freien.** **Radikalmittel gegen Hauschwamm in unbew. Gebäuden, den Holzwurm, zur Desinficirung verseuchter Ställe u.** aus der chemischen Fabrik **Gustav Schollehn, Maadeburg.** Empf. durch **Richard Berg.**

PORTWEIN

Imperial Wine Co. Palmerston Buildings, London E. C. Importeure von nur bestem garant. naturreinem **spanischem und portugiesischem Wein.**

hochfeine Portweine } von M. 2,- an
do. Sherries } per Flasche.

Specialität in altem Portwein und Sherry für **Reconvalescenten**, pro Flasche M. 3,25, von medizinischen Autoritäten empfohlen.

Niederlage bei Herrn: **Ludwig Janssen**, Wilhelmshaven.

PORTWEIN

Särge sowie **Reichentkleider** bei **Rudolf Albers**, Bismarckstr. 62.

Zur bevorstehenden **Confirmation** erlaube ich mir in wohl assortirtes Lager in **Gesangbüchern** für die **Civil- u. Militär-Gemeinde** von den einfachsten bis zu den feinsten Einkänden in gütige Erinnerung zu bringen. Achtungsvoll **Johann Focken**, Roth. Schloß, Roonstr. 109

Schide in den nächsten Tagen mein diesjähriges Preisverzeichnis in Wilhelmshaven u. Umgebung herum und bitte freundlichst, mich auch wieder mit so vielen Aufträgen wie früher beehren zu wollen. **Weine Sämereien** sind alle frisch und führe nur Sorten, die für hiesigen Boden und Klima passend sind; stelle dieselben wieder auf hiesigen Wochenmärkten aus.

C. Harborth aus Varel. Meine Samenpackete sind mit meiner Firma versehen. D. D.

Kein Husten mehr! Die überraschende Wirkung des Zwiebel-saftes in richtiger Zubereitung bei **Husten, Lungen, Brust- u. Halsleiden** findet die glänzendste Bestätigung bei dem Gebrauch der verbesserten **Zwiebel-Bonbons**. In Packeten à 50 Pf. nur bei **Hugo Lüdicke**, Roonstr.

Kein Husten mehr! Die überraschende Wirkung des Zwiebel-saftes in richtiger Zubereitung bei **Husten, Lungen, Brust- u. Halsleiden** findet die glänzendste Bestätigung bei dem Gebrauch der verbesserten **Zwiebel-Bonbons**. In Packeten à 50 Pf. nur bei **Hugo Lüdicke**, Roonstr.

Kein Husten mehr! Die überraschende Wirkung des Zwiebel-saftes in richtiger Zubereitung bei **Husten, Lungen, Brust- u. Halsleiden** findet die glänzendste Bestätigung bei dem Gebrauch der verbesserten **Zwiebel-Bonbons**. In Packeten à 50 Pf. nur bei **Hugo Lüdicke**, Roonstr.

Kalbfleisch

à Pfund 20 Pf. in Tonndisch und Althheppens, sowie Sonntags auf dem Markt in Neuheppens. **S. u. M. Vohs.**

Butjadinger Butter

à Pfund Mark 1,00. **Jacobs & Knopf**, Bismarckstr. 25.

Chromwasser, nach Vorschrift von Dr. Güntz, Director einer Privatklinik in Dresden. Dieses Mineralwasser, wiederholt empfohlen v. mehreren Directoren von Universitäts-Kliniken, offerirt den Herren Aerzten und Apothekern d. allein autorisirte Fabrikant **O. Lische**, Apotheke zum rothen Kreuz und Mineralwasser-Fabrik zu **Plauen-Dresden**, à Fl. 60 Pf. Siehe das Buch: „Die Chromwasserbehandlung der Syphilis. Eine neue Methode von Dr. Güntz in Dresden.“ H. Aufl. Arnoldische Buchhandlung, Leipzig.

Zu verkaufen ein Schwein

zum Weiterfüttern. **Deutsch**, Belfort, Oldenstr. 32.

feinste Tafelbutter

aus der Molkerei-Genossenschaft Neuenburg, à Pfund 1,20 Mk. **G. J. Horns**, Neuheppens, Neustraße 17.

Schnellster Erfolg garantiert innerhalb weniger Wochen b. Gebrauch von Prof. **Gerdes Haar- u. Bartelixir**, vorzüglich. Mittel zur Verbesserung d. Wachs- thums von Schnurr- u. Backenbart, sowie Sande- haar, etc. v. P. 10, nach Schr.-Anm. in 8 Sprachen 2 Mark. Absolut unschäd- lich. Gegen Rauch, od. Einbl. des Betrages allein echt direct zu beziehen durch die Parfümeriefabrik von **G. Seifert**, Dresden-Trachenberg.

Bergmann's Birkenbalsam- u. Lilienmilch-Seife nur echt bei **Rich. Lehmann**.

Zu kaufen gesucht fette Schweine.

Neubremen. **Wilh. Ewald**.

Zu verkaufen 2000 Pf. gutes **Ruheh.** **A. Hannemann**, Sillenfebe.

Kein Husten mehr! Die überraschende Wirkung des Zwiebel-saftes in richtiger Zubereitung bei **Husten, Lungen, Brust- u. Halsleiden** findet die glänzendste Bestätigung bei dem Gebrauch der verbesserten **Zwiebel-Bonbons**. In Packeten à 50 und 25 Pf. nur bei Herrn **Rich. Lehmann** in **Wilhelmshaven**.

An- und Verkauf von neuen und getragenen **Kleidungsstücken, Uhren, Betten, Möbeln** u. s. w. **Frau Telschow**, Bismarckstraße Nr. 60.

Banter Krieger-Verein. Außerordentliche **Generalversammlung** am **Sonntag, den 17. März** Abends 8 1/2 Uhr: **Gedächtnisfeier für weil. Se. Maj. den Kaiser Wilhelm I.** **Der Vorstand.**

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Neunde. Der Verein versammelt sich zur **Theilnahme an dem stattfindenden Trauer-Gottesdienste** am **Sonntag, den 18. d. M.** Vormittags 9 1/2 Uhr, vollständig im Vereinslokale. **Orden und Ehrenzeichen sowie Bundes-Abzeichen** sind anzulegen. **Der Vorstand.**

Der Akadem. Abend am **17. März** fällt aus.

Ich fordere **Anna Rann** auf, innerhalb 8 Tagen ihre Sachen einzulösen, widrigenfalls ich sie als mein Eigenthum betrachte. **Frau Janssen**, Heppens.

Ein gut möblirtes **Barterre-Zimmer** auf sofort oder später zu vermieten. **Lothringen 6.**

Gesucht zum 1. Mai **2 Dienstmädchen**, eins zu allen häuslichen Arbeiten und eins, welches das Schneidern gelernt hat und die Ueberlicht der Kinder zu übernehmen hat. **Wo? sagt die Exped. d. Bl.**

Habe per 1. Mai eine kleine **Familien-Wohnung**, an der Roonstraße gelegen, zu vermieten. **J. B. Genschen.**

Gesucht per sofort, 1. April u. 1. Mai mehrere **tüchtige Dienstmädchen**, auch solche, die gut kochen können, gegen hohen Lohn. **J. B. Genschen.**

Lehrlingstelle gesucht. Suche für einen jungen Mann ein respektabler Familie per Oster eine Stelle als **Lehrling** in einer Maschinenbau- resp. Schlosserwerkstatt. Bedingungen nach Uebereinkunft. Näheres durch **J. B. Genschen's Bureau**, Wilhelmshaven.

In dem, dem Herrn **Kentmüller Greiff** gehörigen Hause habe ich die **Hauptwohnung** mit **Stallung und Gärten** noch auf Mai zu vermieten. **C. F. Verlage**, Neunde.

Habe meine **Wohnung** nach **Kasernenstr. Nr. 4** verlegt. **C. Redlich**, Schuhmachermeister.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung**. **Sedan, Hauptstr. 7.**

Logis für viele Mann. **Grenze.**

Dankfagung. Für die uns heute von der **Mann-Gesellschaft** für Eisenindustrie zu Ehren durch ihren hiesigen Vertreter **Hrn. J. B. Genschen** 50 Mk. zum Neubaun unserer Fortbildungsschule statten wir hierdurch unsern herzlichsten Dank ab. **Wilhelmshaven, 15. März 1888.**

Der Vorstand des **Gewerbe-Vereins**. **J. Frielingedorf**, Vorsitzender.